

PAULYS  
REALENCYCLOPÄDIE  
DER CLASSISCHEN  
ALBERTUMSWISSENSCHAFT

NEUE BEARBEITUNG  
BEGONNEN VON GEORG WISSOWA

UNTER MITWIRKUNG  
ZAHLEICHER FACHGENOSSEN  
HERAUSGEGEBEN VON  
WILHELM KROLL UND KARL MITTELHAUS

ZWEITE REIHE  
NEUNTER HALBBAND

*Taurisci bis Thapsis*



1934

von einer Brücke über die Osa sind vorhanden, und noch 1251 versuchten die Florentiner hier einen Hafen anzulegen. Not. d. Scav. 1930, 300f.

[Hans Philipp.]

**Telandria.** 1) Insel an der Westgrenze von Lykien mit einer Stadt, die schon zur Zeit des Plinius untergegangen war, Plin. n. h. V 131. Sie muß im Golf von Makri in der Nähe des Kargy Tschai gesucht werden, wenn an dessen Oberlauf Telandros (s. d.) gelegen hat. Bendorf hält Avthoki, das der Mündung dieses Flusses am nächsten liegt, dafür, Reisen im südwestl. Kleinasien I 148, 1, 7; R. Kiepert FOA VIII Text 8 b, 57 das Inselchen Tersana, wo Ruinen aus byzantinischer Zeit vorhanden sind, während Avthoki keinerlei Ruinen hat, Bent Journ. hell. stud. X 62. Inschrift von dort Journ. hell. stud. XV 101 nr. 3. Die Angabe von Bent stimmt aber nicht, da es auf Tersana eine kleine Befestigung und ein schönes Grab aus griechischer Zeit gibt, ebd. 96. Ann. d. R. Scuola arch. Atene IV/V 424. Kalinka (Festschr. f. H. Kiepert 177) begnügt sich mit der Vermutung, daß T. offenbar zwischen Telmessos und dem Indos gelegen hat. Mehr läßt sich trotz der Ruinen auf Tersana vorderhand auch nicht sagen.

2) Ein Vorgebirge in Karien, Steph. Byz. s. *Τηλάνδρος*; es wird einer der Küstenvorsprünge in der Nähe des Nif Tschai gewesen sein; s. Telandros. [W. Ruge.] 30

**Telandros**, Stadt in Lykien, Plin. n. h. V 101, oder Karien. Alex. Polyhist. bei Steph. Byz. gibt noch die Namensform *Τήλανδρον*, *Τηλάνδρεια* an. Die Stadt wird von 449/48 bis 425/44 in den Tributlisten des Attischen Seebundes im *Καρικὸς* oder *Ιωνικὸς φόρος* genannt, IG I nr. 37. 231. 233. 237. 239. 240. 244 = IG<sup>2</sup> nr. 64. 196. 198. 202. 204. 205. 212. Man setzt T. jetzt gewöhnlich in der kleinen Siedlung bei Nif Koi an, weil es nach Quint. Smyrn. IV 7 am Glaukos in Lykien lag. Dort sind noch Teile kyklopischer Umfassungsmauern und Reste späterer Bauten vorhanden, Reisen im südwestl. Kleinasien I 148. Arkwright Journ. hell. stud. XV 94. Kiepert FOA VIII Text 8 b, 40. 9 a, 53. Bedenklich ist aber, daß ein Mitglied des Seebundes so weit von der Küste entfernt gelegen haben soll, und zwar ohne bequeme Verbindung dahin, vgl. Philippson u. Petermanns Mitt. Erg.-Heft 183, 96. Auch daß Insel und Kap Telandria (s. d.) höchst wahrscheinlich nach T. benannt sind, erweckt Bedenken gegen eine so abseitige Lage. Mithin scheint es am besten, die Frage von T. bis auf weiteres unentschieden zu lassen; Boeckh-Fraenkel Staatshaushaltung II<sup>3</sup> 490 vermutet seine Lage dicht am Meer. [W. Ruge.] 50

**Τελάνη**, Stadt in Syrien, s. *Τελανισσός*. **Τελανισσός κώμη**, Dorf in Nordsyrien unweit der Säule des älteren Symeon Stylites (s. d. Art. *Συμεῶνος τέμενος*), das jetzige Dēr Sim'an (Symeonkloster). Der Ortsname ist in zahllosen Varianten überliefert (Theodoret. hist. rel. XXVI 7: *Ακκυσ. Τελανισσόν*, varr. *-ισσών, -ησσόν, Τελάνισσον*. Antonios *Βίος και πολιτεία τοῦ μακαρίου Συμεῶνος τοῦ Ἁγίου* § 12: *χωρίον \*Τελανής* [odd.: *γελασοίς, θαλανής, θαθανείς, θάναλις, θαλανίς, γαλαμαθών*]. Syrische Vita Šem'ōns, des Hauptes der Eremiten, c. 24 u. ö.: *Telnešīn*

[daneben mit Dissimilation des zweiten *n* zu *l*: *Telnešīl*] oder *Telnešē*, d. i. ‚Frauenhügel‘, vgl. Waddington Explications des inscr. gr. et lat. 624 a. H. Lietzmann und H. Hilgenfeld Das Leben des hl. Symeon Styl., in: Texte u. Unters. z. altchristl. Lit. XXXII [= III. Reihe, II], H. IV, Lpz. 1908, 5, 5. 34, 19. 93, 22 und besonders 205, 21—98. Vita Danielis Styl. in Anal. Bolland. XXXII 127, 12: *κώμη Τελανισσών*). In dem dort von Marēs bar Barātōn kurz vorher gegründeten Kloster weilte Symeon einige Zeit, ehe er sich in die benachbarte Mandra einschloß und später mit seiner neuartigen Askese das Stylitentum begründete.

Die Namensvarianten der Antoniosvita legen es nahe, als Nebenform des Ortsnamen \**Τελάνη* oder \**Ταλάνη* anzusetzen; so heißt nach Steph. Byz. s. *Τελάνη* eine *πόλις ἀρχαιστάτη Συρίας, ἣν ᾄκει Νίνος πρὸ τῆς Νίνου κτισσας*.

[Ernst Honigmann.]

**Telauges** (*Τηλαύγης*), angeblicher Sohn des Pythagoras und der Kreterin Theano, Bruder des Mnesarchos. Er spielt schon sehr früh in der Pythagoraslegende eine Rolle. Doch gehen hier, wie zuerst H. Dittmar (Aeschines v. Sphettos = Philol. Unters. XXI [1912] 212ff.) erkannt und nachgewiesen hat, zwei einander widersprechende Fassungen nebeneinander her. Die erste benutzt ihn zur Herstellung der *διαδοχή* zwischen Pythagoras und Xenophanes einerseits (Diog. Laert. I 15; vgl. E. Schwartz o. Bd. V S. 756), Empedokles andererseits (Suid. s. *Ἐμπεδοκλής* und *Τηλαύγης*. Euseb. praep. ev. X 14, 15 p. 504 B; vgl. Diels Doxogr. Graec. 152f. und Theodoret *ἑλλην. παθ. θεολογ.* II 23 p. 43 ed. Raeder). Diese Tradition, wenigstens soweit sie sich auf das Verhältnis zwischen Pythagoras und Empedokles bezieht, scheint letzterdings auf die *διαδοχαί*-Konstruktionen des Hippobotos zurückzugehen, der zu ihrer Begründung schon einen gefälschten Empedoklesvers anführte: *Τηλαύγης, κλυτὸ κόρυς Θεανοῦς Πυθαγόρεώ τε* (Diog. Laert. VIII 43). Daß sie nicht viel älter sein kann als Hippobotos, zeigt jedenfalls die Tatsache, daß sowohl Timaios von Tauromenion, der im 9. Buch seines Geschichtswerkes die Pythagoraslegende behandelte (vgl. E. Schwartz Herm. XXXIV 484), als auch Alkidamas (Diog. Laert. VIII 56) und der ältere Neanthes von Kyzikos (Diog. Laert. VIII 55) sie noch nicht kennen und vielmehr Empedokles direkt zum Schüler des Pythagoras machen. Für Timaios läßt sich außerdem noch nachweisen, daß er den gefälschten Empedoklesvers noch nicht kannte, da er die Verbindung zwischen Empedokles und Pythagoras vielmehr durch eine etwas künstliche Interpretation einiger Verse der *καθαρμοί* zu beweisen sucht (vgl. Diog. Laert. VIII 54 und Porph. vit. Pyth. 30; vgl. Diels Vorsokr. I<sup>3</sup> 21 B 129 = p. 272). Älter dagegen ist die zweite Fassung der Legende, die mit einem gefälschten Brief des T. an Philolaos zusammenhängt. Die Existenz dieses Briefes ist zuerst durch den älteren Neanthes von Kyzikos bezeugt, der ihn jedoch selbst schon für unglaubwürdig erklärt (Diog. Laert. VIII 55). Von Neanthes gelangt dann die Kenntnis des Briefes über Satyros, die Epitome des Herakleides Lembos und Hippobotos (vgl. Diels Doxogr. Graec. 148ff.

H. Dittmar 216, 16) zu Diogenes Laertius, der ihn mehrfach zitiert (VIII 53, 55 und 74). Dieser Brief setzt nun zweifellos eine andere Stellung des T. zu Empedokles voraus als die zuerst angeführte Fassung der Legende; denn er enthält Angaben nicht nur über den Vater und die philosophischen Lehrer des Empedokles, als welche hier an Stelle des T. selbst vielmehr die Pythagorasschüler Hipposas und Brontinos erscheinen, sondern auch über seinen Tod. Danach müßte also T. den Empedokles überlebt haben und könnte nicht als Sohn des Pythagoras das Zwischenglied zwischen diesem und Empedokles bilden. Vielmehr erscheint er hier offenbar als jüngerer Pythagoreer, der zugleich für Empedokles Interesse hat. Das Schwankende dieser ganzen Legendenbildung verrät sich endlich auch darin, daß die Todesart des Empedokles, die in diesem Brief geschildert wird (Diog. Laert. VIII 74) an anderer Stelle (Iambl. vit. Pyth. 88 = Diels Vorsokr. 8, 4 = I<sup>3</sup> p. 37, 10) als diejenige des ebenfalls in dem T.-Brief erwähnten Pythagoreers Hipposas erscheint, wie diesem auch genau wie dem Empedokles ein Ausplaudern pythagoreischer Geheimlehren zugeschrieben wird (Iambl. a. O. und Clem. Alex. Strom. V 9, 57 p. 680 P, wo fälschlich Hipparchos statt Hipposas steht). Daß jedoch die Figur des T. als Pythagoreer selbst wesentlich älter ist als Neanthes, zeigt die Tatsache, daß schon der Sokratiker Aischines von Sphetos sie in einem seiner sokratischen Dialoge benützt hat. Doch erscheint dort T. nicht als älterer Pythagoreer, sondern als Typus eines schmutzigen Pythagoristen, wie sie seit der ersten Hälfte des 4. Jhdts. in Athen auftraten und von der Komödie vielfach verspottet werden. Er dient dort dazu, die *εὐπαρόσης* dieser Pythagoristen zu der ganz anders gearteten Armut des Sokrates in Gegensatz zu stellen und das Problem der Armut überhaupt nach Art des Aischines an mehreren lebendigen Typen zu erläutern (vgl. im einzelnen H. Dittmar v. Aeschines v. Sphetos 213—244 und 290—292). Dabei muß freilich Aischines den Pythagoristentypus, um ihn mit Sokrates zusammenzubringen, zeitlich etwas zurückprojiziert haben, so daß er sich zeitlich nicht allzu weit von dem angeblichen Verfasser des von Neanthes zitierten Briefes entfernt. Zugleich zeigt jedoch die freie Verwendung des T. durch Aischines, daß er schon damals eine Legendenfigur war, die man nach Belieben gebrauchen konnte. In späterer Zeit galt dann T. auch noch als Verfasser verschiedener pythagoreischer Schriften, so eines *ἱερῶς λόγος ἢ περὶ θεῶν* (Iambl. vit. Pyth. 28, 146), nach welchem die *περὶ θεῶν ἐπιστήμη* von Orpheus über Pythagoras zu den Griechen gelangt sein sollte (Prokl. in Plat. Tim. p. 289 B.; über sonstige Zitate aus dieser Schrift vgl. Zeller Philos. d. Griech. I<sup>6</sup> 366/67 [I<sup>5</sup> 284]), und einer Schrift *περὶ τετραπύτων* in 4 Büchern (Suid. s. *Τηλαύτης*). Dagegen scheint Hippobotos (bei Diog. Laert. VIII 43), der doch schon von Schriften der Mutter des T. Theano berichtet, noch keine Schriften des T. gekannt zu haben. Irgendein historischer Kern der Figur des T. ist kaum anzunehmen. Vielmehr weist ihn schon sein Name in den Zusammenhang jener Figuren wie Marmar-

kos (angeblich Vater des Pythagoras, vgl. Diog. Laert. VIII 1, 1), Aithalides, Pyrrhon, Pyrrhander (frühere Verkörperungen des Pythagoras, vgl. Herakl. Pont. usw.), die den Pythagoras, als einen Lichtgestalt und dem Vertreter einer Lichtreligion stempeln sollten, wie es auch seine Gleichsetzung mit Apollon oder dessen Priester schon bei Herakleides Pontikos zeigt. [K. v. Fritz.]

Telavius, eine bei Plin. n. h. III 140 vorkommende Lesart für das gewöhnliche *Tedanium fumen* (s. d.). Krahe Indogerm. Bibl. III. Abt. 9. Heft S. 139, 144, 150 weist auch an diesem Namen in Vergleich mit dem in einer Grabinschrift in Au am Leithagebirge vorkommenden Namen *T[e]lavia Tevegeti [i]berta* (Schober IOA XVII Beibl. 240, 247) die Übereinstimmung illyrischer Orts- und Personennamen bezüglich Grundelement (*tel*) und Ableitungssilbe (*-avio*) nach. Holder Altcelt. Sprachsch. II 1790 hält den Namen für keltisch. [Max Fluss.]

Telchin (bzw. *Telchis*), Eponym der Telchines (s. d.). Er erscheint in der sikyonischen Königsliste, die auf Lokaltradition zurückgeht und uns durch Vermittlung des Menaichmos von Sikyon (Pflister Rh. Mus. LXVIII 529ff.) und des Rhodiers Kastor (Schwartz Die Königslisten des Eratosthenes u. Kastor, Abh. Akad. Gött. XL 2, 1894/95, 9ff. 93. F 2 Jacoby FGRH IID S. 1135, vgl. Kommentar 819ff.) erhalten ist, an dritter Stelle als Sohn des Euryps und Vater des Apis, datiert auf 2026/25—2006/05 v. Chr., s. Paus. II 5, 6. Clem. Alex. Strom. I 102, 5 p. 66 St., daraus Euseb. praep. ev. X 12, 9. Euseb. chron. p. 30 Helm (armen. Übers. p. 81, 32 und 146, 21 Karst. Synk. 102 b p. 191, 9. Chronogr. synt. p. 86, 10 Schoene. Samuel An. 6, 13. Excerpt. Barb. p. 292, 19 Frick aus Africanus. Hieron. z. d. J. 1992—1973 p. 19/21 F. 21/2 H.). Für Sikyon scheint er Bodenständigkeit der Vorstellungen von den Telchinen zu bezeugen (wozu es sehr gut passen würde, wenn auch der Name der sikyonischen Königstochter Kalchinea auf denselben Wortstamm zurückginge, s. Art. Telchines Abschn. 2). In der mythischen Urgeschichte von Argos erscheint T. dagegen als Genosse (Bruder?) des Thelxion, der in der sikyonischen Königsliste vielmehr Sohn und Nachfolger des Apis ist, und ermordet (im J. 1711/10 nach Kastor F 3 Jacoby S. 1138) mit diesem den peloponnesischen König Apis, der das Regiment seines Vaters Phoroneus in eine Tyrannei verkehrt hatte und nun durch den an die legitime Herrschaft seines Großvaters wieder anknüpfenden Argos ersetzt wird, s. Apollod. bibl. II 2, daraus Tzetz. Lykophr. 177 (nicht aus Akusilaos, s. Ed. Meyer Forsch. z. alten Gesch. I 97, 2. Blinkenberg Herm. L 281. 298). Apollodor erzählt a. O. § 4, daß Argos Panoptes die Ermordung des Apis gerächt habe, indem er die Schuldigen tötete; das hätte er vielmehr von dem Sohne des Zeus und der Niobe, dem Nachfolger des Ermordeten, erzählen müssen, s. o. Bd. I S. 2809. II S. 790f. Die Zusammenstellung des Telchin mit Thelxion beruht offenbar auf der geläufigen Ableitung des Namens von *θέλειν* (s. Art. Telchines Abschn. 2) und ist daher als sekundär gegenüber dem Befunde der sikyonischen Königsliste anzusehen: